



von Verena Nussbaumer

# *Papierkunst* *in Österreich*

Papier, das Medium mit Tiefen-Wirkung,  
erzielt in der Verwendung als künstlerischer  
Werkstoff ein nachhaltiges Resultat.



Die Begeisterung über die vielfältigen Möglichkeiten des Mediums Papier hatte zur Folge, dass viele Künstler weltweit seit 1970 mit dem Werkstoff Papier arbeiten.

© Galerie Gräßlicher

© Walter Veer (2x)

**Z**eitlich gesehen ist die Papierkunst eine junge künstlerische Sparte, sind doch in Europa die ersten Papier-Pioniere mit Picasso und Braque zu finden, die 1911/12 Papier in Gemälde klebten und mit dem Papier *collé* (frz: geklebt) den Ausgangspunkt für die Collage schufen. Bei dieser neuen Materialanwendung wurden Papiere aller Art, wie Tapetenfetzen, Zeitungsstücke, in die gemalten Bilder geklebt, was in der damaligen Zeit eine revolutionäre Einführung war.

### Neues künstlerisches Ausdrucksmittel

Seit den frühen 60er Jahren entwickelte sich die Papierkunst weiter. Dadaisten, Surrealisten und Futuristen entwickelten die Technik der Collage weiter und fanden so ein neues künstlerisches Gestaltungsmittel, mit dem sie experimentieren konnten. So verhalfen Kurt Schwitters und Max Ernst, die alltägliche Gebrauchspapiere verwendeten, der Collage zu einem Hoch. Künstler des Bauhauses wie Hans Arp und Josef

Albers arbeiteten in den Raum und fertigten mit Papier räumliche Konstruktionen an.

Die IAPMA (International Association of Hand Papermakers and Paper Artists), ist die wichtigste künstlerische Vereinigung von Papierkünstlern weltweit, der bereits fast 500 Künstler angehören. Die Gründung der *Internationalen Biennale der Papierkunst* untermauert den künstlerischen Stellenwert des Mediums Papier. Die Papierstadt Düren hat mit dem Leopold-Hoesch-Museum



© Tone Fink

Tone Fink präsentiert ein Buchobjekt in seinem Atelier.

Paper – as a medium with depth effect – has lasting results when used as material in works of art.



### Flexibel in der Gestaltung

Papier, das zuvor den Bildgrund ausmachte, wurde durch die Hinführung in andere Zusammenhänge ein selbstständiger Werkstoff, der aufgrund seiner faszinierenden Vielfältigkeit und oftmals Vielschichtigkeit eine neue künstlerische Verwendung fand. Die haptischen, optischen Eigenschaften von Papier fanden einen multimedi- alen Umgang und Einsatz in der Kunst.

Papier ist flexibel in der Gestaltung und auch in seiner Form und Beschaffenheit. Kann es doch jede beliebige Form annehmen, leicht sein, schwer werden, fest sein und sich verflüssigen, weiß oder färbig und variabel formbar sein. Papier wird von den Künstlern gerissen, gefaltet, gebogen, zerknüllt, gepresst, geprägt und gestanzt. Als leeres, weißes Medium für Licht- und Schattenreliefe verwendet. Äußeren Einwirkungen bei Wind und Wetter ausgesetzt, benässt, zum Schimmeln und Verwesen gebracht.

### Einzug der Papierkunst in Österreich

Ein wichtiger Vertreter, besieht man sich die Entwicklung der Papierkunst in Österreich, ist der österreichische Künstler Hans Bischoffshausen, der auch Mitglied der Gruppe Zero war. Die Zero-Künstler waren zuallererst von der Beschaffenheit des weißen Papiers angetan, von dessen Leere und Gegenstandslosigkeit. Um 1966 arbeitete Bischoffshausen in seiner Pariser Zeit an so genannten *papiers sculptés*, er prägte Karton, ohne die Fläche des Papiers aufzubrechen.

## Papierkunst in Steyermühl

Werke von höchst interessanten Künstlern werden heuer den ganzen Sommer in Steyermühl im Österreichischen Papiermachermuseum zu sehen sein.

Das Papiermachermuseum ist aufgrund der seit mehreren Jahren intensiv und mit großem Publikumszu- lauf betriebenen Ausstellungstätigkeit im Bereich der Papierkunst als österreichisches Zentrum der Papier- kunst zu sehen, das den Werkstoff Papier in den un- terschiedlichsten künstlerischen Positionen international in Kontext setzt.

Die Ausstellung mit dem Titel *Der Atem des Papiers* setzt eine hochkarätige Projektreihe zum Thema Papierskulpturen fort.



24. Juni bis 26. September 2010, im Foyer

Entfaltungen – Arbeiten in Papier und Textil

Studierende der Kunstuniversität Linz zeigen in einer vielfältigen Objektschau das Ergebnis einer an der Schnittstelle Papier und Textil angesiedelten Untersuchung, deren größter gemeinsamer Nenner die Falte ist.



27. Juni bis 31. August 2010, Galerie Alfa

Farbige Ideen

Eine Ausstellung von Gou- achen des französischen Künstlers Michel Saloff Coste auf handgeschöpften Papie-

© Michel Saloff



© Priska Riedl

„Die Hinwendung und Einbeziehung von Papier als künstlerischem Medium bedeutet auch eine Steigerung von Qualität. Gemeint ist die Materialqualität des Papiers, denn Papier ist textilverwandt, nicht nur von der Materialbeschaffenheit, sondern auch von der Methodik des Herstellens.“

A. Univ.-Prof. Mag. Priska Riedl,  
Abteilung Textil/Kunst & Design an der Kunstuniversität Linz

Zur gleichen Zeit sind auch reliefartige Arbeiten entstanden, weiß auf weiß. Bischoffshausen fertigte auch Collagen mit Seidenpapier an. Er verwendete aufgeweichtes Papier, das er in Falten und Schichten, gerafft, auf weiße Kartons geklebt hat. So kam Bewegung in die Gestaltung auf und mit Papier. Durch das Anbringen von Rissen und das Stanzen von Löchern erzeugte er die für seine Tafeln typischen Strukturen. Zu dieser Zeit war die Struktur noch vor der Aussagekraft des Papiers als Material gereiht.

### Papier ein Raum-Medium

Dereinstige zweidimensionale Bildgrund wird zum Kunstwerk an sich umfunktioni-ert. Es entstehen Rauminstallationen und Skulpturen aus Papier. Ein wichtiger Vertreter ist Franz West, der 1979 mit den Arbeiten *Passstücke* begonnen hat. Hier und bei seinen frühen Arbeiten wurde Papier in Verbindung mit Draht und

Alltagsgegenständen als Pappmaché zu Skulpturen verarbeitet.

Als weiterer großer österreichischer Künstler, der sich unter anderem dem Papier verschrieben hat, ist der Vorarlberger *Tone Fink* zu nennen. Durch seine Liebe zu Büchern und zum Zeichnen wendet er sich dem Werkstoff Papier zu, mit dem er experimentiert. Die Skulpturen, die er schafft, sind körper- oder raumbezogen. Tische und Stühle aus Pappmaché sind entweder fix verankert oder Balanceobjekte. Die Grenze zwischen Skulptur und Gebrauchsobjekten schwimmt wie bei Franz West.

Auf der diesjährigen Kunstmesse Art Austria war neben frühen Skulpturen von Franz West und *Tone Fink* auch eine beeindruckende Arbeit eines Salzburger Künstlers der nächsten Generation ausgestellt: *Alfred Haberpointner*, aus seiner Serie *Reibung* von 2006. Seine Papier-Arbeiten, die serienweise entstehen, thematisie-

ren die Reibung. Für ihn ist die Oberflächenbeschaffenheit von Interesse, das Papier wird aufgeraut, so verändert er vergleichbar, wie beim Holz die Maserung, die Oberflächenbeschaffenheit des Papiers.

Der oberösterreichische Künstler *Robert Mittringer* verwendet bei seinen Skulpturen und Papierarbeiten, die *armen* Stoffe. Karton, Pappschachteln und Papier. Der Karton wird auch bei ihm verändert und bildet meist den Ausgangspunkt für seine Objektkunst. Der Karton wird gedrückt, zerrissen, geknickt, schattiert, zerquetscht und danach bearbeitet. Als Trägermaterial für seine Zeichnungen verwendet *Mittringer* altes, vergilbtes Papier, wie Fragmente von Kartonagen.

### Nachhaltige, recyclebare Rohstoffe

Seit den sechziger Jahren ist die *Arte Povera* eine bekannte Strömung, bei der

ren der Papiermühle Steyrermühl und auf französischem Arches Papier.

**29. Juli 2010, 19.00 Uhr**  
**Kunst im 3. Jahrtausend ...**

Künstler - und Kuratorengespräch unter der Leitung von *Elisabeth Peyronnet* und *Michel Saloff Coste*

**27. Juni 2010 bis 1. August 2010,**  
**Galerie Papierwelten**

### Der Atem des Papiers

Ein gemeinsames Ausstellungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Wiener Galerie *Hrobsky*. Die in Oberösterreich geborene Künstlerin *Christa Mayerhofer* wird speziell für den Ausstellungsraum des Museum mit meterlangen Unikaten



© S. Guttman

„Die zentrale Aufgabe des Papiermachermuseums ist, alle Facetten des Papiers zu beleuchten. Das gilt für die Papierherstellung, wie auch die künstlerische Umsetzung.“

Mag. Sonja Aigner,  
Österreichisches Papiermachermuseum, Laakirchen-Steyrermühl

hochdrucken einen raumübergreifenden begehbaren Bühnenraum schaffen. Die Arbeiten der Wiener Künstlerin *Ingrid Cerny* sind voll Witz und Humor und haben ihren Ursprung im Spiel.



Dr. Verena Nussbaumer ist Kunsthistorikerin und Art Consultant, sie leitet die Agentur *artists-imaging*.



© Rudi Cigler

gewöhnliche, leistbare und alltägliche Materialien in der künstlerischen Arbeit verwendet wurden. Aus heutiger Sicht gesehen ist das ein Konzept mit nachhaltigen, recyclebaren Rohstoffen und ein (wieder)verwertbarer, kulturpolitisch korrekter, eben umweltbewusster Umgang mit künstlerischen Materialien. Hier kann Papier, Gebrauchspapier, Wellpappe als Material punkten. Der Wiener Künstler *Walter Weer*, verbindet Karton und Papier auch mit Holz, denkt man an seine Arbeit *Siebertor* aus 2006. Seit den frühen neunziger Jahren hat Weer sich einen Namen als Objektkünstler gemacht, der aus Papier und Karton auch fragile Gebilde baut. Als zusätzliches Material finden Schnüre aller Art bei ihm Anwendung. So entstehen seine großen dreidimensionalen Raumnetze und Reusen.

Die junge Generation bringt mit dem Steirer *Christian Eisenberger* einen weiteren, verspielten Umgang mit Papier

& Karton als Trägermaterial. Eisenbergers Fangemeinde ist groß geworden, seine Kunstaktionen und der Umgang mit Kunst an sich haben nicht nur auf der Vienna Fair 2008 Spuren in unübersehbarer Größe hinterlassen. Seine bevorzugten Materialien sind Karton, Gebrauchsgegenstände und Klebeband. Gepresste Zeitungsobjekte eines namhaften Kleinformates oder seine oft in die Raum-Architektur reichenden Arbeiten nicht zu vergessen.

*Markus Hofer* reiht sich in die Geschichte der jungen Papier-Künstler ein. Seine Arbeit, *Wie Geschichte entsteht*, schließt an die Kartonarbeiten an. Thematisiert

wurde der Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Salzkammergut. *Hofer's* Metapher belegt die Unmöglichkeit einer objektiven Geschichtsschreibung. „Zu sehen sind zwei an die Wand montierte Papierrollen, die einige Meter abgerollt wurden. An dem Punkt, an dem sich die Papierbahnen treffen, falten sie sich zu einer Schachtel. Doch so unbeschrieben wie die Papierbahnen sind, so leer ist das Innere der Box. Symbolisieren Erstere die Stränge von Erzählung und Erinnerung, so verweist die Schachtel ohne Inhalt auf die Schwierigkeit Geschichte adäquat zu bewahren.“ *Roman Pfeffer*, der in



© Markus Hofer



**09. Juli 2010 bis 26. September 2010, Galerie Papierwelten**

**One of a kind – den Gedanken einen Raum**

30 Kunstbücher und Buchobjekte von nationalen und internationalen Künstlern, wie *Tone Fink*, *Andreas Ortig*, *Priska Riedl*, *Robbin Ami Siverberg*, *Erica Spitzer Rasmussen* und viele weitere. Ein Projekt in Zusammenarbeit mit der *Papierwespe Wien*.

**08. August 2010 bis 26. September 2010, Galerie Papierwelten**

**Paper friends**

Mit *Eva Beierheimer*, *Markus Hofer*, *Jochen Höller*, *Miriam Laussegger*, *Roman*

*Pfeffer*, *Wendelin Pressl*, *Franz Riedl*, *Philipp Schweiger*, *Lea Titz*. Den Künstlern dient der *Rohstoff* Papier als Ausgangsmaterial. Unterschiedlichste Bedeutungsebenen, die mit dem Material verbunden sind, werden aufgegriffen und verarbeitet.

Die Ausstellung wird kuratiert von *Mag. Lucas Cuturi*.

**25.09.2010 bis 31. Oktober 2010, Galerie Papierwelten**

**Papierarbeiten von Ole Müller**

Man vermutet kaum, dass es sich bei seinen Objekten um Werke aus Papier handelt. Sie sind blockhaft, minimalistisch, hart wie Stein, deren Oberflächen



© Ole Müller



Papier als Material war schon immer wertvoll, jetzt bekam es auch als Medium für Künstler einen hohen Stellenwert.

Wien lebende Minimalist arbeitet mit Assoziationen. Seine Darstellung eines 30-bändigen Brockhauslexikons, geteilt in Farbe und Papier mit dem Titel *Wissenswertes über das Wissen der Welt*, 2006 ist ein weiteres starkes Signal eines Papierkünstlers (siehe Ausstellung Paper Friends).

### Frauen in der österreichischen Papierszene

Die Papierszene in Österreich wird auch von wichtigen Künstlerinnen geprägt. Eine davon ist die Kärntner Künstlerin Birgit Knoechl. Sie arbeitet mit dem Papier, indem sie es zer- und

ausschneidet, die abgebildete Arbeit *Out of Control-Growth* ist von 2008. Sie behandelt das Thema Wachstum. Knoechl's Papierobjekt wächst in den Raum und wirkt dreidimensional. Ausgangspunkt sind Tuschezeichnungen, die Pflanzenformen simulieren. Die darauf folgenden Cut-outs werden in den Raum hineinkonzeptioniert.

Die Arbeiten der Wiener Künstlerin Ingrid Cerny sind leise, wie das Papier, mit dem sie arbeitet. Ihr Umgang mit dem Werkstoff Papier ist spielerisch. In den Objekten von Cerny gewinnt Papier an Dimension. Draht und Schüre, auch Holz und Textfragmente verlangen eine neue Lesart der Papierkunst. Zusammen mit der oberösterreichischen Künstlerin Christa Mayerhofer lassen beide Künstlerinnen ihre Papiere atmen. Bei Christa Mayerhofer ist das Trägermaterial hochwertig, verwendet sie doch für ihre Großformate handgeschöpftes Büttenpapier aus Nepal für ihre Holzschnitte. Bei ihr wird der veränderte Umgang mit Papier und Druck sichtbar (siehe auch Ausstellungskasten).

tätigkeit reicht bis nach Japan, China und Indien, sozusagen in die Hochburgen der Papierherstellung. In ihren Werken zeigt Mapalagama eine große Vielfalt an papierenen Ausdrucksweisen. Sie stellt ihr Papier selbst her, erarbeitet und verarbeitet es in einem künstlerischen Prozess. Zu diesem Zweck hat sie eine eigene Papierwerkstatt gegründet. Sie wollte Papier eine Plattform geben und ein Forum für Papiermacher und Papierkünstler. „Papier kann jeden abholen, weil jeder damit zu tun hat“, meint die Künstlerin.

Als äußerst positiv ist zu vermerken, dass sich die Kunstuniversität Linz mit der Abteilung Textil/Kunst & Design der Papierkunst geöffnet hat. Seit über 15 Jahren wird es als Selbstverständlichkeit gesehen, Papier in die Textilstudien einzubeziehen. Priska Riedl, die gebürtige oberösterreichische Künstlerin, leitet das Institut für Kunst und Gestaltung/Textil und ist als weitere wichtige Vertreterin der Papierkünstlerinnen zu nennen. Die Kunstuniversität Linz übernimmt einen zusätzlichen Bildungsauftrag in der Ausbildung der Papierkünstler von morgen. So bleibt die österreichische Papierkunstszene bunt, vielfältig und lebendig. ■

verführerisch wie ein blank polierter Edelstein schimmern. In Zusammenarbeit mit der Galerie Bender/München.

[www.papiermuseum.at](http://www.papiermuseum.at)

### 10 JAHRE DRUCKEREIMUSEUM IN STEYRERMÜHL

Dieses Jubiläum wird am 25. und 26. September mit tollem Rahmenprogramm und ausgewählten Ausstellungen auf der Museumsinsel in Steyrermühl gefeiert.

### Forum für Papiermacher und Papierkünstler

Eine wichtige Botschafterin in der österreichischen Papierkunst – Szene ist auch die in Niederösterreich gebürtige Künstlerin Beatrix Mapalagama. Ihre Ausstellungs-

[www.papierwespe.at](http://www.papierwespe.at)  
[www.ufg.ac.at](http://www.ufg.ac.at)  
[www.iapma.info](http://www.iapma.info)  
[www.galerie-hrobsky.at](http://www.galerie-hrobsky.at)